**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender
**Band:** 238 (1959)

**Artikel:** Die ersten Skitouren im Engadin
**Autor:** Meili, H.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-375643

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Jäger auf Skiern* (Um 1870)

lange Zeit bedenklich schlecht. Das Skifahren beschränkte sich aufs Bergaufsteigen und auf möglichst sturzfreie Schußfahrten. Von Schwüngen wußten unsere Skipioniere so viel wie nichts. Rechtzeitiges Bremsen und Anhalten war deshalb keine einfache Sache. Dem Skistock – man hatte gewöhnlich nur einen – kam unter diesen Umständen größte Bedeutung zu. Er war zwei bis zweieinhalb Meter lang, bestand aus Bambus, und wies unten eine Stahlscheibe auf. Indem man ihn bei der Abfahrt zwischen die Beine klemmte, konnte man das Tempo einigermaßen regulieren. Ende Januar 1903 fand auf der Lenzerheide ein Skikurs statt, an dem zwei norwegische Instruktoren die Schüler vom Stockreiten zum freien Fahren umschulten und ihnen den Telemark beibrachten. Wer diesen eleganten, von Bauernburschen in Telemarken erfundenen Schwung beherrschte, galt als Könner und wurde viel bewundert. Arnold Lunn ist noch 1909 weite Strecken zu Fuß gegangen, um einen Skifahrer einen Telemark ausführen zu sehen.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß sich die ersten Skifahrer durchaus nicht schämten, auf zusammengebundenen Ski wie mit Schlitten über heikle Steilhänge abzufahren. Nachdem die Gotthardsoldaten sich am 1. Schweizerischen Skirennen in Glarus im Jahre 1902 höchst erfolgreich beteiligt hatten, kehrten sie über den Klausenpaß heim. Beim Abstieg mußten sie die Ski an einer gefährlichen Stelle tragen. „Als die Neigung des Hanges abnahm, kamen die Ski wieder zur Verwendung in Form von Schlitten, und sitzend fuhr man prächtig ab", stand hernach in einem Zeitungsbericht zu lesen.

Heute kommt es beim Skifahren vor allem darauf an, daß es „rassig" wirkt. Hocke und Vorlage sind Trumpf. Früher war dies ganz anders. Da schaute man vor allem auf die gute Haltung, und als solche galt eine möglichst aufrechte Haltung, auch bei Schußfahrten, wobei es zum guten Ton gehörte, die Füße nebeneinander zu lassen. Da brauchte es schon besonderer Standfestigkeit, um nicht bei der geringsten Unebenheit im Gelände vorwärts oder rückwärts in den Schnee zu sausen. Erst als die Anhänger der Arlbergschule unter Hannes Schneider mit ihrer revolutionär wirkenden Abfahrtstechnik von Erfolg zu Erfolg eilten, begann man sich auch bei uns umzustellen und jene Einheitstechnik zu schaffen, die jetzt noch in unseren Skischulen gelehrt wird. Damit war auch die wichtigste Voraussetzung zur Breitenentwicklung und Volkstümlichkeit des herrlichen Skisportes erfüllt.

# Die ersten Skitouren im Engadin

Im März 1894 hatte Claudio Saratz, Gemeindepräsident von Pontresina, den wagemutigen Versuch unternommen, mit seinen primitiven Skiern von Pontresina aus die Fuorcla Surlej (2760 m ü. M.) zu überschreiten. Vier Jahre hatte er auf Muottas Muragl und auf der Höhe des Berninapasses geübt, bis er es wagen konnte, diese erste größere Skitour zu unternehmen. Wir müssen den Mut und die Entschlußkraft bewundern, mit der Saratz Mitte März 1894 allein auszog, um den Sur-

lejpaß zu überschreiten. Sieben und eine halbe Stunde (Rasten mitgerechnet), hat er dazu gebraucht, mit seiner nach unseren heutigen Begriffen wirklich höchst primitiven Ausrüstung. Eine gute Zeit, wenn man bedenkt, daß er den ganzen Weg allein spuren mußte. Über seine erfolgreich verlaufene Skihochtour, die erste, von welcher wir im Engadin Kunde haben, berichtete die „Engadiner Post" am 15. März 1894 folgendes:

„Eine sehr bemerkenswerte Rundtour hat am letzten Freitag Herr Claudio Saratz von Pontresina ausgeführt. Mit Ski bewaffnet, durchging er das ganze Rosegtal, überschritt dann die Fuorcla Surlej und langte um die Mitte des schönen Nachmittags in Silvaplana an. Von hier aus legte der kühne und zähe Bergsteiger auch noch den Weg bis Pontresina per Ski zurück. Ungünstige Schneeverhältnisse haben an den Wanderer sehr große Anforderungen gestellt. – Wir können noch nachfolgende Zeitangaben machen: Abgang von Pontresina 7.45. Beginn der Steigung bei der zweiten Alp 8.45. Nach einer mühsamen Wanderung an den steilen Abhängen des Piz Rosatsch ob den Alpen Surovel und Margun, wurde die Höhe der Fuorcla in cirka 5 Stunden erreicht. Abwärts helfen alle guten Geister, namentlich auch dann, wenn das Menschenkind sich Ski an seine Schuhsohlen geschnallt hat. So wurde denn auch nach einer schneidigen Talfahrt Silvaplana in weniger als einer Stunde erreicht. – Neben dieser größten Tour hat Saratz diesen Winter per Ski den Bernina- und Flüela-Paß überschritten. Der Weg vom Hospiz Bernina bis Poschiavo (19 km) wurde in 80 Minuten zurückgelegt, die Strecke von Pontresina nach Süs in 4 Stunden 20 Minuten."

Saratz hatte den Reiz des Skifahrens kennen gelernt. Gerne hätte er auch seine Frau an diesem Vergnügen teilnehmen lassen. Er verlegte diese Versuche mit ihr ins Rosegtal. Aber in Pontresina erhob sich ein derartiger Sturm der Entrüstung über ein so unmögliches undamenhaftes und unmoralisches Unterfangen, daß diese Versuche nicht weiter gediehen.

Mit der Tour von Claudio Saratz über die Fuorcla Surlej war auch für andere Skifahrer ein Anreiz und Beispiel gegeben. 1895 erstieg Johann Eggenberger, Sils, mit Christian Zuan und Toni Fümm die Fuorcla Longhin und fuhr nach Bivio ab. Andere folgten ihrem Beispiel. Einen großen Schritt vorwärts in der Entwicklung des Engadiner Skilaufs stellt die Ersteigung des ersten Hochgipfels mit Ski durch Philipp Mark, Sankt Moritz, dar. Am 2. März 1898 (bis dahin war erst ein einziger Dreitausender, der Oberalpstock, mit Skiern bestiegen worden) gelang das kühne Unternehmen. In der „Engadiner Post" war darüber nachher folgendes zu lesen:

*Skibummel auf den Albis anno dazumal*

*Mitte:* Dr. W. Schmid-Steiner, Zürich. *Rechts:* Dr. Ed. Scheurmann, Uitikon am Albis.

(zum Artikel auf der vorangegangenen Seite)

„Die erste Skitour auf Piz Corvatsch. Letzten Freitag bestieg eine kleine Kolonie Fremder, wobei auch eine Dame, den Piz Corvatsch unter Anführung des Skiläufers Philipp Mark und in Begleitung der Führer Schlegel und Cutscher. Der Aufstieg dauerte 9 Stunden. Mark brachte seine Ski bis auf den Gipfel und fuhr nachher von da unter dem Erschrecken seiner Begleiter mit rasender Geschwindigkeit gegen die Fuorcla Surlej hinunter und haarscharf an der Eiswand linker Hand vorbei. Nur der größten Gewandtheit war es zu verdanken, daß der forsche Skier nicht über die Wand hinunter auf die wohl 500 m tiefer liegenden Eisfelder geschleudert worden ist."

Im Winter 1899/1900 führte der berühmte Führer des Fextales, Chr. Klucker, seine Freunde Helferich, P. Steffani und Frau Balaster-Veraguth vom Fextal aus auf den Piz Tremoggia, wobei die Skier bis auf die Höhe der Fuorcla Fex-Scerscen benutzt wurden. Am 11. März 1900 folgte die Besteigung des Piz Glüschaint, wobei die Skier bis zum Fex-Passe gebraucht wurden. **H. Meili.**